

Annus-Beitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Fernsprecher 44. Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Erste Montag, Mittwoch und Freitag abends. Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des Austr. Sonntagsblattes. Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. — Annahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11½ Uhr der Erscheinungstage. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Garantie nicht übernommen.

Nummer 9

Mittwoch, den 21. Januar 1914, abends

39. Jahrgang.

Rundschau.

Der Kaiser nahm am Dienstag im Berliner Schlosse die Vorträge des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg, des Chefs des Militärkabinetts Frhrn. v. Lynder und des Chefs des Marinekabinetts v. Müller entgegen.

Die sogen. Zivilcour am Kaiserhofe fand am Dienstag abend im Berliner Schlosse statt. Der deutsche Kronprinz und seine Gemahlin, die an den bisherigen Hoffestlichkeiten dieser Saison teilgenommen haben, waren diesmal wegen Keuchhusten-Erkrankung des Prinzen Hubertus der Cour ferngeblieben. Bei der Cour wurden dem Kaiserpaar durch den amerikanischen Botschafter u. a. 21 Amerikaner mit ihren Damen vorgestellt, Leute aus den Kreisen der Industrie, des Handels und der Wissenschaft. Morgen Donnerstag findet im Berliner Schlosse die Defilier-Cour für alle Herren vom Militär sowie deren Gemahlinnen und Töchter statt. — In der deutschen Botschaft in Paris nahm am Dienstag der Präsident der Republik, Herr Poincaré mit Gemahlin an einer Vorfeier zum Geburtstage Kaiser Wilhelms teil. Ein Ministerrat, der vorher abgehalten worden war, hatte die bei dem Besuche zu beachtenden Etikettfragen geregelt. Gleichzeitig mit dem Präsidenten waren mehrere Minister Gäste des Botschafters Freiherrn v. Schön. An das Diner schloß sich um 10 Uhr großer Empfang an, zu dem auch die fremden Militärattacheés geladen waren. Die Herren waren gebeten worden, nicht in Uniform, sondern im Grad zu erscheinen.

Der Reichstag erledigte am Dienstag zunächst eine kleine Anfrage des Abg. Erzberger (Ztr.), ob der Reichskanzler gewillt ist, das Verbot einer Kameradschaftlichen Vereinigung der Berliner Schuhleute durch den Polizeipräsidenten v. Jagow rückgängig zu machen. Geheimrat Lewald erwiderte, die Angelegenheit betreffe nicht das Vereins-, sondern das Beamtenrecht, so daß der Reichskanzler keinen Anlaß zum Eingreifen habe. Auf die Zusatzfrage, ob die Beamten auch weiterhin das Vereinsrecht genießen sollen, antwortete der Regierungsvertreter, daß diese Frage bei der Etatslesung erörtert werden könnte. Darauf wurde die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Abg. Krätzig (Soz.) polemisierte gegen die Junker, die die Landarbeiter vergewaltigen und meinte, daß die Revolution kommen würde, aber nicht eine solche, die die Arbeiter vor die Maschinen-gewehre treiben würde. Staatssekretär Delbrück führte aus,

daß wir mit der Reichsversicherungsordnung zu einem gewissen Abschluß unserer sozialpolitischen Gesetzgebung gekommen und bei der Ausdehnung der Krankenversicherung annähernd an die Grenze des Möglichen gegangen seien. Die Einführung einer Arbeitslosenversicherung sei in absehbarer Zeit unmöglich. An der Sozialpolitik sei im Reichsamt des Innern jahrelang mit fabelhafter Hast gearbeitet worden; nachdem jetzt aber auch die Selbstverwaltung Bürgerrecht in der sozialpolitischen Versicherung gewonnen habe, müßte in dieser vorläufig eine Pause eintreten. Zum Schutze von Leben und Gesundheit der Arbeiter sei gerade in jüngster Zeit viel geschehen. Eine Denkschrift über die Wirkungen der Sozialpolitik würde demnächst erscheinen. Eingehend erörterte der Staatssekretär die Tariffrage und gedachte mit Genugtuung der Beilegung des Streits zwischen Ärzten und Krankenkassen. Der Staatssekretär schloß mit der Versicherung, daß an der bewährten Wirtschaftspolitik festgehalten werden würde. Abg. Chrast (Ztr.) empfahl Mittelstands-, namentlich Handwerkerfürsorge. Ministerialdirektor Caspar kündigte eine Reichsverordnung gegen den heimlichen Warenhandel an. Abg. Böhm (Bauernb.) begrüßte die Hebung der Viehzucht, die Einfuhrschneide müßten bestehen bleiben, die Ablehnung der inneren Kolonisation durch die Konservativen sei bedauerlich. Heute Mittwoch: Weiterberatung.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Dienstag nach Erledigung zweier kleiner Vorlagen die zweite Lesung des Landwirtschaftsetats fort. Abg. Hoeß (Konf.) erklärte, die Schweinefleischherzeugung könne ins Unbegrenzte gesteigert werden, wenn nur die Grundlage für einen einigermaßen geregelten Absatz der kleinen Landwirte geschaffen werde. Abg. Schifferer (nfl.) trat für Zoll- und Seuchenschutz ein, ohne den auch eine innere Kolonisation nicht möglich sei. Abg. Pachnide (Vp.) wünschte eine Revision des Zolltarifs. Das Haus vertagte die Weiterberatung auf heute Mittwoch.

Aber die Veranlagung der Grundstücke zum Wehrbeitrag und zur Besitzsteuer veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen mehrere Spalten füllenden Artikel, der in der Erklärung gipfelt, daß eine getrennte Veranlagung für beide Zwecke nicht zulässig sei.

Die neue Besoldungs-novelle. Die neue Besoldungs-novelle wird dem preussischen Landtag voraussichtlich schon anfangs Februar zugehen. Zu gleicher Zeit wird auch dem Reichstag die angekündigte Novelle zur Besoldungs-ordnung vorgelegt werden.

— Eine Nachprüfung der Vorschriften über den Waffen-gebrauch des Militärs wird, dem Vernehmen der „Kreuzzeitung“ nach, zunächst innerhalb des Kriegsministeriums vorgenommen.

Das Echo des Preukentages ist im allgemeinen wenig freundlich, in Süddeutschland haben die auf dem Preukentage gehaltenen Reden sogar erste Verstimmung erregt. Die „Münch. N. N.“, ein durchaus maßvolles Organ, erklären, daß die Berliner Veranstaltung unmöglich ernst genommen werden könnte; das war nicht mehr Politik, das war Karneval. Es wäre ein Unrecht, die Verantwortung über den Kreis der Veranstalter auszuweihen. Das Organ der bayerischen Regierung, die „Bayerische Staatsztg.“ wendet sich gegen eine Behauptung des Generals v. Kracht auf dem Preukentage, daß die Bayern sich in der Schlacht bei Orleans im Oktober 1870 zurückgezogen, die Preußen aber flott angegriffen hätten. Das Regierungsblatt erhebt Einspruch gegen die Art, in der das Verhalten der verschiedenen Truppenteile der verbündeten Armee gegen einander ausgespielt wurde, betont die heldenmütige Haltung der bayerischen Truppen bei Orleans und meint, die Entgleisung eines einzelnen könne zwar die Freude an der gemeinsamen großen Erinnerung, die Preußen und Bayern aus 70/71 verbände, nicht beeinträchtigen, sei aber doch zu bedauern. Die „Tägl. Rundsch.“ bedauert die Angriffe auf Süddeutschland und sagt: Die ärgsten Verkleinerer Preukens sitzen in Berlin, nicht in München oder Stuttgart. Gerade in der letzten Zeit ist auf süddeutschen nationalen Versammlungen immer wieder die schuldige Dankbarkeit des deutschen Volkes gegen Preußen unter Jubel der Teilnehmer betont worden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu: Wir glauben, daß durch die Erklärung des Generals v. Kracht, die nach der ersten Zeitungsmeldung berechtigter Erregung nicht nur in Bayern, sondern im ganzen Reiche beseitigt wird. Die in so vielen Schlachten bewiesene Tapferkeit der Bayern braucht keinen Vergleich zu scheuen, und sie Zweifel auszusprechen, wäre ein Verstoß gegen den Geist der Waffenbrüderschaft gewesen, in der die Deutschen aller Stämme die staatliche Einigung der Nation mit ihrem Blute erkämpft haben.

Die Zivilklagen gegen Oberst v. Reuter wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung u. dergl. werden in nächster Woche vor dem Zaberner Landgericht verhandelt werden. Man sieht dem Prozeß in der dortigen Bevölkerung mit Spannung entgegen, da Oberst v. Reuter wahrscheinlich die Richter, die bei den Straßburger Verhandlungen

Vor hundert Jahren.

Von Leipzig bis Paris.

Von Georg Paussen. 77
(Nachdruck verboten.)

„Das stimmt,“ bestätigte der Wirt ihre Bemerkung über Weinmeister. „Den hättet Ihr mal sehen sollen, als er Student in Leipzig war. Einen flotten und lustigeren Studenten wie den gab es in der ganzen Stadt nicht. Die Mädchen drehten sich nach ihm wohl bald die Hälse um. Er hätte in jedem Patrizierhaus der Stadt als Brautwerber auftreten können!“

„Wie Deutsch kam hinzu und teilte mit, daß der Trubel ihren verwundeten Bräutigam sehr aufrege. Er befürchte, daß doch wieder eine Wendung im Schlachtenglück eintreten könnte. Darüber konnte er ja beruhigt werden, und das junge Mädchen kehrte zufrieden zum Krankenlager ihres Bräutigams zurück.“

„Sehet, Frauen,“ erzählte Deutsch weiter, „meinem künftigen Schwiegersohn, dem Franz Thürmer, hat der Leutnant Weinmeister auch geholfen. Er ist ein Mann, der das Herz auf dem rechten Fleck hat und keinen Augenblick gibt es ein langes Besinnen. Ich wünsche ihm von Herzen, daß er mit heilen Knochen zu seiner jungen Frau nach Haus zurückkommt.“

Frauolz nickte. Dann setzte sie in ihrer munteren Weise aber hinzu: „Die Hauptsache ist Herz. Mein Fritz hat schon manchen Hieb und Schuß bekommen, und mancher junge Soldat sieht wohl stattlicher aus wie er. Aber darum bleibt er doch mein Einziger und braucht sich keinerlei Eifer-luchts-Quälereien anzugewöhnen. Aber jetzt merke ich meine Knochen nicht mehr, ich muß ein paar Stunden schlafen.“

„Das sollt Ihr auch,“ versetzte Deutsch wohlwollend, denn es kam ihm vor, als seien sie schon langjährige Freunde; „Ihr braucht Euch nicht auf Euren Wagen auf einem Strohsack auszustrecken, sondern könnt im Bett meiner Tochter

schlafen, die doch bei ihrem Liebsten die Krankenwache hält. Wollt Ihr?“

„Und ob!“ sagte Guste dankbar. Als sie in dem engen Raum vor dem lauberen weißen Bette der Gastwirts-tochter stand, flog ein sinnendes Lächeln über ihre Züge. O ja, so hatte sie es in Potsdam auch gehabt, als sie mit ihrem Manne dort ruhig und still gelebt hatte. Aber seitdem sie als Marktentenderin mit ausgezogen war, hatte sie viel öfter auf einem Strohsack geschlafen, wie in einem richtigen Bette. Und nun gar in diesem letzten Feldzuge war eine Schütte Stroh in ihrem Marktentenderwagen beinahe regelmäßig das Nachtlager gewesen und ihr Mantel die Bettdecke. Das hatte die Knochen oft steif gemacht. Aber dafür hatte der Beutel, in dem sie ihre Einnahmen aufbewahrte, eine stattliche Rundung gewonnen. „Und schließlich ist es auch bloß eine Gewohnheit,“ sagte sie vor sich hin, „man muß es nehmen, wie es kommt.“ Eine Minute darauf lag sie schon in den Federn und schlief, wie nur jemand schlafen kann, der mehrtägige Strapazen hinter sich hat, voller Aufregung von der ersten bis zur letzten Stunde.

Der Morgen dämmerte, als sie aus dem Schlafe emporfuhr; sie glaubte Kanonendonner zu hören, aber als sie ihre Gedanken sammelte, ward ihr klar, daß das Gepolter von derben Faustschlägen herrührte, die auf die Kammerkür niederfielen.

„Frauchen, wacht auf,“ rief der Wirt Karl Deutsch. „Ich kann Euren Wagen vor den hungrigen Mäulern nicht retten, die allerlei Gutes hinter dem Planlaten wittern. Es geht zum Sturm auf Leipzig!“

„Daß Du die Motten kriegst,“ brauste Frau Guste auf. Eins, zwei, drei war sie draußen und eilte mit dem Gastwirt auf den Hof, wo gerade ein Haufen russischer Infanteristen bemüht war, die Leinwandhülle von dem Marktentenderwagen herunter zu reißen. Guste wußte, wie mit den Russen umzugehen war. Mit ihrer Peitsche schlug sie den Leuten ziemlich kräftig über die Finger, worauf sie verläßt von ihrem Vorhaben abließen.

„Nischewo ohne Geld!“ Und sie machte die Bewegung des Geldauszählens. „Wollt Ihr wohl Eure Finger von fremden Gute lassen, Ihr alten Moskowiter! Wer es vor Hunger gar nicht mehr aushalten kann und keinen Pfennig mehr in der Tasche hat, der mag sich melden. Die Guste Bolz ist kein Unmensch. Aber Ihr Andern könnt bezahlen, ich habe auch nichts umsonst.“

Die kurze Standrede wirkte. Aber die Borräte des Wagens wären im Nu ausgezehrt gewesen, wenn nicht der Wirt ebenfalls seine Borräte aus Keller und Speisekammer herbeigekauft hätte. Speck, Brot und Schnaps waren die begehrtesten Artikel, und die Augen der bärtigen Soldaten glänzten, als sie sich gesättigt und eine kräftige Herzstärkung zu sich genommen hatten. Dann ging es weiter.

„Wenn die Unserigen kommen und ebensolchen Löwen-hunger haben, dann werden sie den Schmachtriemen kürzer schnallen müssen,“ sagte Guste bedauernd. „Na, zum Glück können sie bald in Leipzig sein!“

„Wenn sie da bloß viel finden,“ meinte Karl Deutsch. „Ich will gern herausrücken, was ich kann. Richtig, da kommen noch welche, die Trommel meldet sie an!“

„Dann vorwärts,“ rief Guste lachend. „Wenns in Leipzig hineingeht, muß ich dabei sein, und wenn mein Mann es mir auch zehnmal verboten hat!“

„Da hat Euer Mann ganz recht getan, Frau,“ sagte Karl Deutsch ernsthaft. „Bleibt hier, bis die Franzosen aus der Stadt hinausgejagt sind, dann kommt für Euch der rechte Augenblick zur Tätigkeit. Aber im Kampfgewühl habt Ihr nichts zu suchen.“

„Gerade,“ antwortet sie lebhaft. „Ich kann sie nicht alle an den Fingern herzählen, die ich aus dem Feuer herausgeführt und vor dem letzten Gnadenstoß bewahrt habe. Aber wer kommt denn da? Das ist die Landwehr. Die haben meist Frau und Kinder zu Haus, die verdienen es besonders, daß man ihnen beisteht. Lebt wohl, Meister Deutsch, hoffentlich sehen wir uns in dieser Welt noch einmal wieder.“
(Fortsetzung folgt.)

als Zeugen aufgetreten sind, als befangen ablehnen wird. — Wie aus Paris gemeldet wird, vermerkten sämtliche französische Blätter gestern an auffallender Stelle die Tatsache, daß Oberst v. Reuter durch die Verleihung des Roten Adlerordens dritter Klasse ausgezeichnet worden ist. Es fehlen infolge der Kürze der Zeit die Kommentare.

— Im neuen Krupp-Prozess vor dem Berliner Oberkriegsgericht, der heute Mittwoch wahrscheinlich zu Ende geführt werden wird, erklärte ein Kruppischer Bureauvorsteher, daß keine Preiserhöhungen auf Grund der Brandischen Kornwälder vorgenommen worden seien.

Frankreich. Der aus dem Dreyfusprozeß bekannte damalige Oberst und spätere General Picquart, der wegen seines offenen Eintretens für den Verbannten der Teufelsinsel in der Armee viel gehaßt und zeitweilig aus ihr entfernt worden war, hat durch einen Sturz vom Pferde seinen Tod gefunden. Das Ende Picquarts erinnert an dasjenige, das der Kriegsminister Berthelet im Mai 1911 dadurch fand, daß ihn auf dem Flugplatz Issy les Moulinaux ein herabstürzender Aéroplan tötete. — General Picquart, ein hochgebildeter Stratege, war einer der wenigen Offiziere Frankreichs, die für den 1899 wegen Verrats militärischer Geheimnisse an Deutschland verbannten jüdischen Artilleriehauptmann Dreyfus eintraten. Er mußte dieser seiner Haltung wegen den Dienst quittieren, wurde nach der Rehabilitierung Dreyfus' jedoch wieder in das Heer eingestellt und zum General befördert. Im Ministerium Clemenceau war er Kriegsminister. In Amiens, wo er das Kommando des zweiten Armeekorps führte, erlitt Picquart den Todessturz.

Von nah und fern.

Oberursel, 21. Jan. Der Schützenverein Oberursel blüht in diesem Jahre auf ein 450jähriges Bestehen zurück und beabsichtigt, dies durch eine Jubiläumsfeier mit Jubiläumsschießen in der Zeit vom 1. bis 9. August d. J. feierlich zu begehen.

Niederhofsheim, 21. Jan. Kein einziger Todesfall im ganzen Jahre 1913 ist aus unserem Orte zu melden.

Eschborn, 20. Jan. Der soeben zum Abschluß gekommene Mordprozeß gegen den Giftmörder Hopf erinnert an eine derartige Affäre, die sich im Jahre 1850 hier und in Sulzbach zugetragen hat. Damals wohnte in Sulzbach der Schultheiß Anthes, der eine Tochter an den Landwirt Graf in Eschborn verheiratet hatte. Letzterer brauchte Geld, und da es sein Schwiegervater nicht zur Verfügung stellte, wollte er ihm einen „Poffen“ versehen. Er kaufte in Offenbach Ruchen, streute Arsenit darüber und schickte ihn an die Bürgermeisterfamilie in Sulzbach. Eine ganze Anzahl Personen, mit Ausnahme des Hausherrn, ah von dem Ruchen und erkrankte, ein Mädchen von 23 Jahren starb infolge Vergiftung. Die Nachforschungen nach dem Mörder ergaben, daß der eigene Schwiegervater der Täter war. Er kam vor die Assisen in Wiesbaden und wurde zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Er ist also noch besser weggekommen wie sein Nachfolger Hopf.

a Riedelheim, 20. Jan. Ein Dieb, der beim Rantchenstehlen überrascht wurde, mißhandelte den Bestohlenen, den Gasarbeiter Löw, mit Faustschlägen und zerschchnitt ihm mit einem Messer die Unterlippe. Der Dieb entkam unerkannt.

h Frankfurt, 21. Jan. Hopf verzichtet — vorläufig. Hopf bleibt nach seiner Beurteilung trotz aller Ermahnungen beim Leugnen. Gestern hat er auf Grund einer Unterbrechung mit seinem Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Singheimer, vorläufig auf Einlegung der Revision gegen sein Todesurteil verzichtet. Die endgültige Frist ist am Samstag abgelaufen. Selbst die Einlegung der Revision, die aber recht geringe Aussicht auf Erfolg hat, dürfte das Leben Hopfs nur um wenige Wochen verlängern. Denn nach der neueren Praxis des Reichsgerichts erfahren derartige Anträge eine beschleunigte Erledigung. So verwarf z. B. das Reichsgericht gestern die Revision gegen ein am 16. Dezember 1913 verkündigtes Todesurteil. — Die Geschworenen des hiesigen Schwurgerichts, das den Giftmörder Hopf zum Tode verurteilte, haben für die ganze Dauer der Verhandlung auf ihre Diäten zugunsten von Hopfs dritter Frau verzichtet, die sich in sehr ungünstigen Verhältnissen befindet und deren Gesundheit durch die Arsenvergiftung arg mitgenommen ist.

m Frankfurt, 21. Jan. Der ehemalige Arzt Weisbrod, der kürzlich wegen schwerer Rumpfscherei und Rupperei verhaftet wurde, mußte heute der Irrenanstalt zugeführt werden.

o Frankfurt, 21. Jan. Heute findet hier selbst eine Zusammenkunft der Generalstabschefs aller der Armeekorps statt, die keine Grenzkorps sind. An der Konferenz, die militärtechnische Angelegenheiten zum Gegenstand ihrer Beratungen hat, nehmen auch Abgeordnete der preussischen, bayerischen, sächsischen und württembergischen Kriegsministerien teil.

Wc. Wiesbaden, 20. Jan. Ein entsetzlicher Mord ist gestern vormittag in dem Hause Zahnstraße 5 dahier verübt worden. In dem Parterre dieses Hauses wohnt die Familie Schweitzer, kleine Leute, welche schwer um ihre Existenz zu kämpfen haben. Der Mann liegt dem Küfergewerbe ob, nebenbei aber betreiben die Eheleute noch einen Milchhandel kleinen Umfangs. Die Frau bediente vormittags ihre Kunden außerhalb des Hauses und pflegte dann, nach einigen Stunden, in die Wohnung zurückzukehren. So war es auch Montag vormittag geschehen. Als kurz nach Mittag der Mann, welcher auswärts arbeitet, vor der Tür seiner Wohnung erschien, fand er diese verschlossen und so oft er auch schellte, es wurde ihm nicht geöffnet. Er konnte nur, indem er durch ein Fenster stieg, in die Wohnung gelangen. Aber auch im Innern waren alle Zimmertüren verschlossen und sämtliche Zimmer Schlüssel fehlten. Das Öffnen der Türen nahm eine ziemlich lange Zeit in Anspruch.

Zuletzt kam Schweitzer auch in ein Zimmer, welches man seit etwa 8 Tagen an einen jungen Mann vermietet hatte. Dort stand das Frühstück wie die Frau es auf den Tisch gestellt hatte, noch unberührt da. Die Frau hing entsetzt an einem Bettposten, der Logisburche aber war trotz allen Suchens nicht mehr zu finden. Unter Mitnahme sämtlicher Schlüssel und seines Koffers scheint er das Weite gesucht zu haben und wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist ihm darum zu tun gewesen, sich in den Besitz von Geldmitteln zu setzen, welche, wie er wußte, an einer bestimmten Stelle aufbewahrt wurden. Der betreffende Schrank fand sich mit einem Werkzeug erbrochen und die Ersparnisse (200 M.) fehlten; ferner fehlte die gesamte Tageseinnahme der Frau. Die Nordkommission sowie der Erste Staatsanwalt und sämtliche Polizeikommissare weilten alsbald nach der Entdeckung des Mordes längere Zeit an dem Tatort. Die Ermittlung des flüchtigen Schlafburschen gestaltete sich außergewöhnlich schwierig, da er nicht polizeilich angemeldet und auch im Hause noch so gut wie unbekannt gewesen ist. Nur die Ermordete soll, wie der Ehemann Schweitzer behauptet, den Namen des Burschen gewußt haben. Die Staatsanwaltschaft setzte auf die Ermittlung des Mörders eine Belohnung von 800 Mark aus.

e Neu-Henburg, 21. Jan. Bei einem Einbruch in die Filiale der Frankfurter Firma Schade u. Kalligrahe erbeuteten Einbrecher Waren im Wert von mehreren hundert Mark.

e Gelnhausen, 20. Jan. Der Eisenbahnrangierer Koch aus Rothenbergen stürzte beim Rangieren ab und wurde überfahren. Koch starb kurze Zeit nachher an den erlittenen Verletzungen.

a Gelnhausen, 21. Jan. Der Fernsprecher als Lebensretter. Durch das Ausströmen von Gasen aus einer schadhaften Leitung wurde das Dienstmädchen des Justizrats Faber bewußtlos. Eine allein noch in der Wohnung anwesende alte Dame bat sofort den in seinem Büro anwesenden Justizrat telefonisch um Hilfe, fand aber selbst nach wenigen Worten bewußtlos nieder. Der Anruf aber hatte trotzdem genügt, daß man sofort in die Wohnung eilte, diese aufbrach und die beiden Frauen noch rechtzeitig vor dem sicheren Tode retten konnte. Den Ärzten gelang es nach längeren Bemühungen, beide Frauen, die ins Krankenhaus geschafft werden mußten, ins Bewußtsein zurückzurufen. Ohne den Fernsprecher wäre menschliche Hilfe vergebens gewesen.

Von der Lahn, 21. Jan. Bei der Vergebung der Dachdeckerarbeiten zu einem Arbeiter-Aufenthaltsgebäude in Limburg gingen sechs Angebote ein. Höchstfordernder war eine Hamburger Firma mit 1551.61 M., Niedrigstfordernder die Firma G. Dietrich in Frankfurt a. M. mit 738.98 M., mithin ein Unterschied von mehr als 100 Prozent. Und das bei einem ganz einfachen Bauwerk!!

Wetzlar, 20. Jan. Auf der Straße zwischen Wetzlar und dem benachbarten Steindorf ereignete sich gestern Abend ein Automobilglück, wobei der Lenker des Wagens, der Werkführer Heinrich Prechtel, derart schwere Verletzungen erlitt, daß er nach seiner Einlieferung ins Gießener Krankenhaus verstarb.

Hof (Westerwald), 21. Nov. Wohl der älteste aktive Bürgermeister Nassaus ist dieser Tage gestorben, der hiesige Bürgermeister Julius Wenl. Der Verstorbene stand im 84. Lebensjahr und war seit 1887 im Amt, also seit über 26 Jahren. Noch bis zuletzt erfreute sich der Verstorbene einer geistigen und körperlichen Frische, die es ihm ermöglichte, die Interessen der Gemeinde zu wahren.

Kreuznach, 20. Jan. Bei einer alten Frau, die seit einigen Jahren von der Stadt Armenunterstützung bezog, sich selbst aber nicht mehr vorstehen konnte, und dieserhalb am Donnerstag in ein Krankenhaus verbracht wurde, fand man in der Bettdecke, in Streichholzschachteln und alten Portemonnaies, die mit Bindfaden fest verschürzt waren, 8000 M. in Gold vor. Bei dem Transport nach dem Krankenhaus soll die Frau sehr angestelt haben, sie hat aber kein Wort von ihrem Vermögen gesagt.

Lokalnachrichten.

* Dem Taunusobservatorium auf dem kleinen Feldberg wurde in Anerkennung der während der Flüge um die Nationalspende gegebenen meteorologischen Auskünfte von der Gothaer Waggonfabrik, die den zweiten und dritten Platz belegte, eine namhafte Summe überwiesen.

* Vernachlässigung der Rinderaufsicht. Ein Urteil, das in breitesten Kreisen Beachtung verdient, fällt das Wiesbadener Schöffengericht. Ein Tagelöhner in Biebrich schickte eines Tages sein drei Jahre altes Kind in ein, an der anderen Seite der Straße gelegenes Geschäft, damit es eine Kleinigkeit einkaufe. Dabei hatte das Kleine das Gesele der Straßenbahn zu überschreiten. Während es das zu tun im Begriffe war, näherte sich plötzlich ein Motorwagen, fuhr das Kind an und schleuderte es zur Seite, wobei es leichte Hautabschürfungen davontrug. Dem Vater ging darauf hin eine polizeiliche Strafverfügung über 3 M. zu, weil er, indem er das Kind ohne Aufsicht über das Bahngelände geschickt, fahrlässiger Weise einem Bahntransport ein Hindernis bereitet habe. Der Mann rief zwar den Entscheid des Gerichts an, das Schöffengericht aber erklärte die Strafe für zu Recht ergangen, wenn es auch mit Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse die Strafe auf 1 M. herabsetzte.

* Rönigstein, 21. Jan. Zwecks Gründung eines Geflügel- und Kaninchen-Zuchtvereins hatten sich am Montag Abend im Gasthaus „Zur Hainlust“ zahlreiche Interessenten eingefunden. Nach eingehender Aussprache über Zweck und Ziel des neuen Vereins wurde beschlossen, am Sonntag den 1. Februar eine öffentliche Versammlung im Gasthaus „Zur Post“ abzuhalten, auf welcher Herr Hebel aus Sindlingen, der schon mehrfach als Preis-

richter auf diesem Gebiete tätig war, einen Vortrag halten soll. Die Einladung zu dieser Versammlung erfolgt durch Anzeige in dieser Zeitung in kommender Woche.

* Heute vor hundert Jahren wurde durch einen Erlass der Regenten von Nassau der Landsturm errichtet, der zur Bewachung des heimatischen Landes sowie zur Unterstützung der nassauischen Truppen bei der Belagerung von Mainz, das damals noch in französischem Besitz war, dienen sollte. In Rönigstein wurde eine Kompanie errichtet, deren Bewaffnung aus Steinlosgewehren und einer mit Spitze versehenen Pike bestand. Zum Hauptmann der Kompanie wurde der Feldwebel Schmitt ernannt, welcher die Mannschaften zum Exerzieren und Schießen anzuhalten hatte. Ende 1814 wurde der Landsturm, nachdem die politische Lage in Deutschland sich wieder gebessert hatte, aufgelöst. Die Rönigsteiner Kompanie bildete ein Bestandteil des für die Ämter Rönigstein und Höchst gemeinsam errichteten Bataillons.

* Falkenstein, 21. Jan. In dem Artikel über die Generalversammlung des evangel. Männervereins in letzter Nr. haben sich zwei Fehler eingeschlichen. Es soll dort nicht Rinder- sondern Kinovorstellung und Architekt Schall nicht Scheidt heißen.

* Altenhain, 21. Jan. Herrn Bürgermeister Elzenheimer wurde gelegentlich des Krönungs- und Ordensfestes in Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* Hornau, 20. Jan. Am 18. Januar 8 Uhr abends hielt der Turnverein Hornau im dichtbesetzten Saale der „Australia“ ein programmreiches Winterkonzert ab. Die turnerischen Leistungen wurden mit spannender Aufmerksamkeit der Zuschauer entgegengenommen und zeugten von reger Übung. Das Schauspiel „Kommerzienrat Knoll“ — oder „Der bekehrte Turnerfeind“, welches den reichen hochinteressanten Inhalt in 4 Akten durch vortrefflich gewählte Kräfte wiedergab, sowie der Schwanf „Freiquartier“ oder „Turnersieg“ ernteten beide reichen Beifall. Auch den Lachmuskeln wurde durch wechselreiche Couplets ausgiebig Rechnung getragen und dürfen die Besucher der Veranstaltung einige recht vergnügliche Stunden erlebt haben.

* Kellheim, 21. Jan. Der bei der Firma Wilh. Dichtmann u. Söhne als Fuhrknecht beschäftigte Rob. Jnanen verunglückte am Montag vormittag in Rirdorf, wo er für die Firma mit einem andern Knecht zwei Fuhrer Holz holen sollte. Beim Aufladen der Stämme rutschte ein solcher ab und traf den Knecht so schwer, daß der rechte Oberschenkel gebrochen wurde und der Verletzte ins Homburger Krankenhaus aufgenommen werden mußte. — Die 31jährige Ehefrau des Schneiders Erasmus Herr verstarb am Montag Abend plötzlich an Herzschlag. Als der Ehemann von einem Ausgang um 1/211 Uhr nach Hause kam fand er die Frau bewußtlos im Bette vor. Der schnell herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Egenolf, konnte nur den bereits eingetretenen Tod infolge Herzschlags feststellen.

* Eppstein, 21. Jan. Die Ortsgruppe der Fortschrittlichen Volkspartei hielt unter dem Vorsitz des Herrn Direktor Adolf Flach am Montag im Hotel Selzer ihre Generalversammlung ab. Dieselbe war verhältnismäßig gut besucht. Der Ortsverein zählt gegenwärtig 59 Mitglieder. Anstelle des Herrn Eisenbahnassistenten Rehrberg, welcher ab 1. Februar versetzt wird, wurde zum 2. Vorsitzenden Herr Drechslermeister Wilhelm Fischer einstimmig gewählt. Ferner wurde ebenfalls einstimmig Herr Beigeordneter W. Hübsch in den Vorstand gewählt. Herr Eisenbahnassistent Rehrberg hielt einen Vortrag über „das Gerichtsverfassungsgesetz“, welcher beifällig aufgenommen wurde. Durch den Wegzug des Herrn Rehrberg verliert der Ortsverein eines seiner befähigsten Mitglieder.

* Im Gasthaus „Zur Rose“ fand am Montag Abend eine Versammlung des hiesigen Bauernvereins statt, in welcher ein Vortrag über die Wehrsteuer mit großem Interesse entgegengenommen wurde. — Das Haus des Herrn Mehrgemeister Gudes wird soeben abgetragen. Die Ausführung erfolgt durch Herrn Baumeister Wittekind aus Fischbach. — Die Grundarbeiten unseres Schulneubaus sind in den letzten Tagen aufgenommen worden. Wie wir vernahmen, wurde der Bau Herrn Maurermeister Schmidt in Eppstein übertragen. — Der nächsten Gemeinderats- und Gemeindevertreterversammlung liegt ein Antrag des hiesigen evangel. Frauenvereins zur Beratung vor, betreffs Abtretung des unteren Schulsaales der alten Schule zum Zwecke der Einrichtung einer simultanen Kleinkinderbewahranstalt. Der Beratung dieses Antrages sieht man in hiesigen Bürgerkreisen mit großem Interesse entgegen.

* Schloßborn, 21. Jan. Das Allgemeine Ehrenzeichen wurde dem hiesigen früheren Gemeinderatsherrn Gräber verliehen.

Kleine Chronik.

— Kaiser Wilhelm hat dem König Georg von England ein Telegramm geschickt, in welchem er seinem Schmerz über den Verlust von Menschenleben, die der Untergang des Unterseebotes „A 7“ verursacht hat, und seiner Teilnahme für die Angehörigen der ums Leben gekommenen Ausdruck verlieh. Alle Bemühungen, das am Freitag gesunkene Unterseebot zu heben, blieben erfolglos.

— Von einem herzoglichen Auto überfahren. Aus Hensburg wird gemeldet: Ein Automobil des Herzogs Friedrich Ferdinand von Glücksburg überfuhr heute ein fünfjähriges Kind. Das Kind lief im letzten Augenblick in das Auto hinein und wurde sofort getötet. Der Herzog, der selbst am Steuer saß, statete den Eltern einen Besuch ab.

— „Hoch klingt das Lied vom braven Mann!“ Der Flügeladjutant des Herzogs von Braunschweig, Hauptmann v. Grone, hat mit eigener Lebensgefahr drei Personen vom Tode des Ertrinkens ge-

rettet. Auf dem abgeeisigen und wieder zugefrorenen Teil des Kreuzteiches bei Riddagshausen brach ein zwölfjähriger Anabe beim Schlittschuhlaufen ein. Herr v. Grone sprang ihm nach und brachte ihn unter großen Anstrengungen aus den Schollen an Land. Infolge des Andranges Neugieriger gab das Eis plötzlich nach, und ein zwölfjähriges Mädchen sank in die Fluten. Herr v. Grone sprang wieder ins Wasser und suchte das Mädchen zu retten. Plötzlich brach das Eis abermals, und ein älterer Herr stürzte in das Wasser. Unter großer Anstrengung gelang es Herrn v. Grone, erst den Herrn und dann das Mädchen an Land zu bringen. Dann brach er vollkommen erschöpft zusammen.

Jagdunfall. Als auf einer Offiziersjagd bei St. Abold der Oberleutnant v. Göttinger mit geladenem Gewehr über einen Graben springen wollte, entlud sich die Waffe. Die Schrotladung drang dem jungen Leutnant in den Kopf und führte seinen sofortigen Tod herbei.

Brandmeister Grabow seinen Verletzungen erliegen. Der bei dem Großfeuer auf dem Leichter Güterbahnhof in Berlin schwerverletzte Brandmeister Grabow ist seinen Verletzungen erlegen. Die Kaiserin, die schon vorher einmal persönlich in der Wohnung des schwerverletzten Feuerwehr-Offiziers erschienen war und einen Blumenstrauß überbracht hatte, sprach der Witwe ihr herzlichstes Beileid aus.

Der Termin zur Schwurgerichtsverhandlung gegen den Grafen Mielzynski ist auf den 23. Februar in Grätz angesetzt.

Strahburg, 21. Jan. Am 16. Februar kommt vor der Strafkammer des Landgerichts die vom Staatsanwalt erhobene Beleidigungsklage gegen den Redakteur Lucien Wink vom „Journal d'Alsace“ zur Verhandlung, die seinerzeit am 31. v. M. ausgelegt worden war. In dem unter Klage stehenden Artikel war bekanntlich behauptet worden, die preussische Heeresverwaltung benutze die Elbsch-Lothringer als Kanonenfutter.

Mittweida, 20. Jan. Hier brach in der Montag-Nacht ein Großfeuer aus, dem zwölf Häuser am Markt zum Opfer fielen. Zwei alte, franke Frauen und zwei Kinder schwebten in Lebensgefahr, wurden aber gerettet. 32 Familien sind obdachlos, der Schaden ist sehr bedeutend.

Ein ungetreuer Verwalter. Man meldet aus Wien: Der Verwalter der fürstbischöflichen Güterdirektion Rudolf Schenhorst ist verhaftet worden, weil er im Laufe der letzten 10 Jahre 150.000 Kronen veruntreut hat. Von der veruntreuten Summe sind allein 100.000 Kronen im kleinen Lotto verloren gegangen.

New York, 21. Jan. In wenigen Tagen wird ein Rezensenprozess beginnen, der mit Rücksicht auf die Persönlichkeiten und die Riesensumme, die in Frage kommt, äußerst interessant ist. Die Klage wird von den Erben des Ehepaars Fair, das bekanntlich im vorigen Jahre bei einem Automobilunglück ums Leben kam, gegen Frau W. R. Vandervilt um die Summe von 40 Millionen M. geführt. Frau Vandervilt, die eine Erbin des Herrn Fair ist, erklärte beim Tode des Ehepaars — sie ließ den Beweis durch Zeugenaussagen erbringen — daß Fair seine Gattin um einige Sekunden überlebt habe und daß infolgedessen ihr die Erbschaft zufallen müsse. Die Erben der Frau Fair glauben sich in ihren Ansprüchen benachteiligt und erklären heute, daß Frau Vandervilt die damaligen Zeugen zum Meineid und zu falschen Aussagen verleitet habe. In Wirklichkeit sei nicht Frau Fair zuerst gestorben. Sie habe ihren Mann noch um einige Sekunden überlebt. Die Gerichte haben eine erneute Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, inwieweit die Anklagen begründet sind.

Hausinschrift

an einem sehr alten Haus, die aber auch für die Neuzeit gelten kann:

Ach gött wie vbel stehet e off Erden
mich wundert ob e mag erger werden.
Dan ee stehet seh in der welt also,
Das sich niemand weiß zu hütten woll
Darumb welcher will das woll im gelingen
Der schauw selbst zu seinen Dingen.

(In Original-Orthographie und -Lettern wiedergegeben.)

Betr. Vermögenserklärung (Wehrbeitrag) und Steuererklärung.

Die Kräfte zur Abgabe der Vermögens- und Steuererklärungen sind bis zum 31. Januar 1914 (einschließlich) verlängert worden. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Interesse des inneren Bürodienstes die Aufnahmen mündlicher Erklärungen nur von 9—12 Uhr vormittags stattfinden können.

Bad Homburg v. d. H., den 11. Januar 1914.
Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Ober-Taunus-Kreises: J. B. von Trotha, Reg. Assessor.

Wird veröffentlicht.
Königstein (Taunus), den 21. Januar 1914.
Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Freitag, den 23. Januar 1914, vormittags 11 Uhr, werde ich am alten Rathaus hierelbst

1. Schreibstisch öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern.
Königstein i. T., den 21. Januar 1914.

Ritter,
Gerichtsvollzieher in Königstein i. T.

Gasthaus „Zur schönen Aussicht“, Schneidhain.

Sonntag den 25. Januar, von nachmittags 3 Uhr ab:

Tanzmusik mit humoristischer Unterhaltung
ausgeführt von dem Humoristen-Berein Mammolshain.

Es ladet freundlichst ein
August Krah.

Stadtverordneten-Sigung in Königstein

am 16. Januar 1914.

Das Stadtverordneten-Kollegium besteht aus 18 Mitgliedern. Anwesend vom Magistrat Herr Bürgermeister Jacobs.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beauftragt der Stadtverordneten-Vorsteher die Versammlung und gibt dem Wunsch Ausdruck, daß das Jahr 1914 für die Stadt Königstein ein gesegnetes sein möge.

In der heutigen Sitzung wurde folgendes beraten bzw. beschlossen:

1. Einführung der neugewählten Stadtverordneten. Die Einführung und Vereidigung der neu gewählten Stadtverordneten erfolgt durch Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Mettenheimer.

2. Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers und des Schriftführers, sowie deren Stellvertreter. Die Wahl wird mittels Stimmzettel vorgenommen und erhalten: als Stadtverordneten-Vorsteher Herr Rechtsanwalt Dr. Mettenheimer 13 und 1 leeren Zettel, als Stellvertreter die Herren: Friedr. Bender 12, Jakob Meßner 1, Rechtsanwalt Nachol 1, als Schriftführer Herr Stadtschreiber Altmann 14, als Stellvertreter die Herren: W. Ohlenbäcker 11, Jak. Meßner 2, Ant. Krotz 1. Die erstgenannten Personen sind hiermit gewählt. Die Vereidigung des Schriftführers Herrn Stadtschreibers Altmann erfolgt durch Herrn Bürgermeister unter Hinweis auf den bereits erteilten Dienst.

3. Ergänzung der Kommissionen. Zur Fluchtlinien-Kommission wird Herr Steuerinspektor Wehn, zur Verkehrs- und Annoncen-Kommission Herr Arthur Andreane gewählt.

4. Ankauf einer Bauparzelle am Mühlweg. Die Offerte bzw. Kaufvertrag mit Friedrich Böh von Neuenhain wird genehmigt.

5. Antrag auf Ermächtigung von Wassern. a) O. Rauch b) Hofmarschallamt. Dem Magistratsbeschlusse gemäß werden aus den vorgetragenen Gründen das Wassern der Antragsteller antragsgemäß auf die Dämme erteilt.

6. Beschluß der evangelischen Kirchengemeinde betr. des Schul- und Organisationsamtes. Dem Beschlusse des evan. Kirchenverbandes, das Schul- und Organisationsamt dauernd zu verbinden, wird zugestimmt.

7. Fluchtlinienplan Limburgerstraße. Dem Antrag des Magistrats und der Fluchtlinien-Kommission entsprechend wird dem vorliegenden Plane, der eine hintere Fluchtlinie von 45 Meter hinter der Bauflucht der Limburgerstraße festsetzt, die Zustimmung erteilt.

8. Anstellung des Polizeierregenten Becker. Der Polizeierregent Becker wird endgültig anstellt.

9. Wahl eines Magistrats-Schöffen. (Die Amtsperiode des Magistrats-Schöffen Herrn F. Brühl läuft am 24. Januar 1914 ab.) Die Wahl wird mittels Stimmzettel vorgenommen und erhalten Herr Rudolph Brühl IV. 13 Stimmen. Der Rechtsanwalt Nachol 1 Stimme. Herr Brühl ist somit auf 6 Jahre als Magistrats-Schöffe gewählt.

10. Dringlichkeitsantrag betr. Abgrenzung des Rebe'schen Geländes. Der Antrag wird mit Zweidrittelmehrheit zur Beratung genehmigt. Die Angelegenheit wird der Bau- und Fluchtlinienkommission zur endgültigen Erledigung überwiesen.

11. Dringlichkeitsantrag betr. Verkehrsverhältnisse auf der Kleinbahn Dösch-Königstein. Zur Beratung gemäß Geschäftsordnung genehmigt. Die Stadtverordneten-Versammlung erklärt einstimmig, daß die Ruhsände im Betrieb der Kleinbahn Dösch-Königstein unbehaltbar geworden sind und der Magistrat wird ersucht bei der k. k. Eisenbahndirektion und bei der k. k. Ministerium im Sinne der vorliegenden Eingabe und mit der Bitte um Abstellung der offensichtlichen Mängel vorstellig zu werden.

Letzte Nachrichten.

Darmstadt, 21. Jan. Die Erdbebenstation Darmstadt-Jugenheim meldet vom 21. Jan. 12 Uhr mittags: Bei dem gestern von mehreren Erdbebenstationen kurz nach 1 Uhr beobachteten Fernbeben handelt es sich diesmal nicht um ein japanisches Erdbeben, der Herd liegt vielmehr im nördlichen Amerika an der Südküste von Alaska.

München, 21. Jan. Die Münchener Veteranen- und Kriegervereine, denen hunderte von Kombattanten des ersten bayerischen Armeekorps angehören, erheben entrüstet Protest gegen die Unterstellung der Feigheit, die auf dem Preustentage von dem Generalleutnant v. Krafft gegen die bayerische Armee erhoben worden sei. Sie erinnern an die geschichtlichen Beweise unübertrefflicher Tapferkeit, die gerade die Bayern in jenen Kämpfen ablegten, und führen unter anderen Beispielen die Tatsache an, daß das bayerische Infanterieleibregiment in der ersten Brigade des ersten bayerischen Korps im Feldzuge seinen ganzen Regimentsbestand, 3000 Mann und 47 Offiziere, verlor.

Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

Eppstein, 19. Jan. Gestern Abend hielt die Ortsgruppe des Volksvereins für das kath. Deutschland im Gasthaus „Zur Sonne“ die erste diesjährige gut besuchte Versammlung ab. Herr Pfarrer Fassel wies in einer Ansprache auf das bevorstehende Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers und Königs hin und feierte den Kaiser als den machtvollen Schützer der Religiosität und des Friedens. Nach einem begeisterten Hoch auf den Kaiser trat die Versammlung in die Tagesordnung ein. Die aktuelle Frage der Kleinkinderschule wurde einer eingehenden und regen Erörterung unterzogen. Die Anwesenden befanden sich ihrer Bedauern, daß die Entwicklung unserer Simultanschule für die Katholiken unseres Städtchens durchaus nicht die prächtige Entwicklung zeige, die man ihr vor kurzem in der Ortspresse zuschrieb. Trotz der gleichen Kinderzahl (es stehen nach Abzug der auswärtigen und Pflege-Kinder 95 gegen 95) hat die kath. Gemeinde ihren Einfluß auf die Schule verloren. Die Ortschulinspektion bleibt in den Händen des evangel. Pfarrers, die dritte Lehrerstelle, die eine Turnsstelle sein müßte, ist dauernd mit einem evangel. Lehrer besetzt. Im Schulvorstand sind von 8 Mitgliedern nur 2 katholisch. Kurz, die einschlägigen Bestimmungen der Nassauischen Schulgesetzgebung sind für den kath. Teil nicht in Anwendung gekommen. Daher haben die Katholiken keinen Grund, sich dieser Neuordnung zu erfreuen. Um so weniger kann man es der kath. Gemeinde verdenken, daß sie sich bezüglich der Kleinkinderschulfrage sehr reserviert hält und die Entwicklung der ganzen Sache kühl abwartet. Die Versammlung gab ihr Einverständnis kund mit dem ersten Eingefandt vom 8. Januar, das die Interessen der Katholiken vertritt. Gegen den Bürgerverein, der erst seit einigen Jahren besteht, ist kein Vorwurf erhoben worden. Wenn er bei seinem ersten Eingreifen in die Gemeindegewalten den Bestand der kath. Gemeindevertreter nicht vermindert hat, so finden wir das anerkennenswert. Vielleicht kann gerade der Bürgerverein das Werkzeug sein dafür, daß die Toleranz künftighin besser und kräftiger gewahrt wird und bessere Zustände gezeitigt werden.

(Im Interesse des konfessionellen Friedens schließen wir hiermit die Erörterung an dieser Stelle, nachdem die Interessenten je zweimal zu Worte gekommen sind.
Die Schriftl.)



Wenn ich die Kochvorschriften auf dem Paket genau beachte, schmeckt mir Kathreiners Malzkaffee ganz vorzüglich. Machen Sie einen Versuch!

Betr. Vermögenserklärung (Wehrbeitrag) und Steuererklärung.

Die Kräfte zur Abgabe der Vermögens- und Steuererklärungen sind bis zum 31. Januar 1914 (einschließlich) verlängert worden. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Interesse des inneren Bürodienstes die Aufnahmen mündlicher Erklärungen nur von 9—12 Uhr vormittags stattfinden können.

Bad Homburg v. d. H., den 11. Januar 1914.
Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Ober-Taunus-Kreises: J. B. von Trotha, Reg. Assessor.

Wird veröffentlicht.
Königstein (Taunus), den 21. Januar 1914.
Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Freitag, den 23. Januar 1914, vormittags 11 Uhr, werde ich am alten Rathaus hierelbst

1. Schreibstisch öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern.
Königstein i. T., den 21. Januar 1914.

Ritter,
Gerichtsvollzieher in Königstein i. T.

Gasthaus „Zur schönen Aussicht“, Schneidhain.

Sonntag den 25. Januar, von nachmittags 3 Uhr ab:

Tanzmusik mit humoristischer Unterhaltung
ausgeführt von dem Humoristen-Berein Mammolshain.

Es ladet freundlichst ein
August Krah.

Befunden:

ein Klingel Kordel.
Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.

Verloren:

ein Paar Steigbügel, welche zum Befestigen der Telegraphenmasten dienen, Abzugeben auf dem Bürgermeisterrat.

Kelheim, 20. Januar 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Suche per sofort ein

Mädchen,

welches das Nähen erlernen will. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Es wird aus der Umgebung Königstein's jung., willig. Mädchen in kleinen Haushalten bei guter Behandlung gesucht. Zu erfragen bei Frau Klein, Theresienstr. 7 i. St., Königstein.

3jährig. Kind (Mädchen)

wird in gute Pflege gegeben. Offerten mit Preisangabe unter 2 102 postlag. Kelheim i. T.

Damenmasken-Kostüm

(Biedermaier), einmal getragen, prämiert, zu verleihen. Näh. Hochstraße 2, Kelheim.

Städt. Kurverwaltung: Wohnungsnachweis.

1. Kleines Landhaus mit großem Garten;
2. Landhaus
zu mieten gesucht. Offerten sofort, Rathaus Zimmer 3, erbeten.

Bekanntmachung.

Am Montag den 26. Januar ds. Js., nachmittags 3 Uhr, wird in dem Gemeindevorstand Falkenstein, Distrikt Seifen, folgendes Gehölz öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert:

30 rm Nadelholz-Ankuppel
6 rm Nadelholz-Reiserknüppel.
Falkenstein i. T., den 21. Januar 1914.
Der Bürgermeister: Hasselbach.

Holzversteigerung.

Samstag den 31. ds. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, kommt in den Chhhalter Gemeindevorständen folgendes Holz zur Versteigerung:

Distrikt Wolfshof, Buchwald und Schlenker
304 rm Buchen-Scheit und Ankuppel
70 rm Eichen-Scheit und Ankuppel
6830 Buchen-Wellen
870 Eichen-Wellen

22 Buchen-Stämme (Nutholz) mit 14,27 fm.

Der Anfang beginnt im Distrikt Wolfshof beim Nutholz und anschließend um 11 Uhr im Distrikt Buchwald bei Holzstoß Nr. 69.

Chhhalten i. T., den 20. Januar 1914.
Der Bürgermeister: Ernst.

Volksbibliothek des Vereins für Volksvorträge

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern an jedermann Sonntag vormittags von 11—12 Uhr u. Mittwoch abends von 1/8—9 Uhr.

EINLADUNG.

Zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet am Dienstag den 27. d. Mts., abends 7 Uhr im Hotel Taunusblick (Inh. Geschw. Rehmann) ein

FESTESSEN

statt. Preis des Gedecks 3.— Mk., Musikbeitrag 50 Pfg.
Listen zum Einzeichnen der Teilnehmer liegen auf dem Rathaus und in dem obengenannten Hotel offen.
Königstein i. T., den 14. Januar 1914.

I. A.: Jacobs, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Hundesteuermarken für das zweite Halbjahr, gültig vom 1. Oktober 1913 bis 1. April 1914, sind bis zum 25. Januar cr. unter Vorzeigung der Quittung über die geleistete Zahlung der Hundesteuer auf dem Polizeibüro, Zimmer Nr. 7, abzuholen. Hundebesitzer, deren Hunde ohne die für das zweite Halbjahr vorgeschriebene weiße Hundemarke betroffen werden, haben Strafe zu erwarten.
Königstein i. T., den 19. Januar 1914.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Die Holzversteigerung im hiesigen Stadtwald, Distr. Käsbusch, ist genehmigt und das Holz den Steigern zur Abfuhr überwiesen.
Königstein (Taunus), den 20. Januar 1914.

Der Magistrat Jacobs.

Bekanntmachung.

Das 3. Vierteljahr Wassergeld wird vom Büro: diener Moulter gegen Quittung der Stadtkasse erhoben.
Königstein i. T., den 19. Januar 1914.

Stadtkasse Königstein: Bläffer.

Volksvorträge in Königstein.

Sonntag den 25. Januar 1914, abends punkt 8 Uhr,
im Saale des Hotel Procazky

Vortrag des Herrn Dr. phil. Moench von der Erdbeben-
warte auf dem Mt. Feldberg über:

„Erdbeben und Erdbebenforschung“
mit Lichtbildern.

Die Einwohner Königsteins und der Umgegend werden nebst
ihren Damen zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.

Eintritt frei.

Es wird höflichst gebeten, während des Vortrages
nicht zu rauchen.

Der Vorstand des Vereins für Volksvorlesungen.

Wegen Krankheit bin ich gezwungen mein

➡ **Geschäft aufzugeben;** ➡
es werden daher alle noch vorrätigen Waren als

**Colonialwaren, Kappen
und Hüte**

zu billigem Preise ver- **Haus freiwillig** aus der Hand
kauft, ebenso wird mein **verkauft** werden.
H. Steier, Königstein, Ecke Hauptstraße und Schneidhainerweg.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige
Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter,
Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und
Tante

Frau Margaretha Herr
geb. Kunz

gestern Abend plötzlich durch Schlaganfall im Alter
von 31 Jahren verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
I. d. N.: Erasmus Herr und Kind.

Kelkheim, den 20. Januar 1914.

Die Beerdigung findet statt:

Donnerstag den 22. Januar 1914, nachmittags 1/2 4 Uhr.

Zum 15. Februar 1914 Suche
Reihiges, sauberes

Mädchen

von auswärtig, das schon in besserem
Haus tätig war. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle d. Stg.

Im Schneiden von
Obstbäumen und Sträuchern,
sowie im Ausputzen von älteren
Obstbäumen empfiehlt sich bei
billigster Berechnung
Joseph Alter,
Königstein i. Taunus, Bahnstraße.

2-Zimmerwohnung
mit Küche nebst Zubehör per
1. April zu vermieten
Obere Hintergasse 23, Königstein.

Eine Mansardenwohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör vom
1. Febr. ab od. später zu vermieten.
Schneidhainerweg 36, Königstein.

Giotil

wäscht
u. bleicht
von selbst

1/2-Paket 55 Pfg., 1/2-Paket 30 Pfg.
Niederlagen: Jakob Wisbach und
Carl Wisbach, Königstein,
Adam Stelzer, Kelkheim,
Peter Kiegemann, Schneidhain,
und in allen durch Plakate ge-
kennzeichneten Geschäften.

Empfehle

auch zum Verleihen
Kinderschlitten

sowie

Rodelschlitten

und

: Schneeschuhe :

— in großer Auswahl —
zu den billigsten Preisen.
Konrad Kinkel, Königstein,
gegenüber dem Königl. Amtsgericht.

Baugewerkschule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt.
Der Groß-Direktor
Prof. Hugo Eberhardt

Färbe zu Hause



Trauer-Drucksachen
rasch durch Druckerel Kleinböhl.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des
Kaisers und Königs bitte ich die Einwohnerschaft die
Häuser besaggen zu wollen.

Königstein i. T., den 17. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Jacobs.

Turnverein Kelkheim i. T.

(eingetragener Verein).

Sonntag den 25. Januar 1914, nachm. 1 Uhr,
im „Schützenhof“

außerordentl. General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Bildung der Ausschüsse.
 2. Allgemeine Besprechung über das Gausfest.
 3. Verschiedenes.
- Es werden alle Mitglieder dringend gebeten zu dieser entscheidenden
Sitzung zu erscheinen.
Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

WARMER GETRÄNKE

S & F Kaffee

Santos naturell geröstet . . . Pfund 1.25
kräftige ausgiebige Haushaltsmischung Pf. 1.40, 1.50
Mischungen feiner Qualitäten . . . Pfund 1.60, 1.80

S & F Tee

Feine Qualität, vereint mit billigem Preis.

China-Mischung

1/4 Pfund-Paket . . . 50, 80, 100
1/8 Pfund-Paket . . . 25, 40, 50

Ceylon-Mischung

1/4 Pfund-Paket . . . 50, 70

S & F Cacao

garantiert rein, leichtlöslich

1/2 Pfund-Paket . . . 50, 70, 80, 100
1/4 Pfund-Paket 25, 35, 40, 50, 65
Consum-Cacao, lose . . . Pfund 90

**Schade &
Füllgrabe**

Königstein, Hauptstraße 35
Telefon 86

Sämtliche Winterwaren

werden zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.

Ganz besonders machen wir auf große Posten

➡ **Confection und Pelzwaren** ➡

aufmerksam.

Kaufhaus Schiff :: Höchst a. M.,

Königsteinerstrasse Nr. 7, 9 und 11.